



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

Informationsdienst
Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern
deutscher Rüstungsexporte

Länderportrait Korea



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: Oktober 2009
Zusammengestellt von: Marc von Boemcken

INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUSAMMENFASSUNG	3
2	GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	6
2.1	Deutsche Rüstungsexporte in die Republik Korea	6
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	8
2.3	Militärausgaben Koreas	9
2.4	Lokale Rüstungsindustrie	10
2.5	Streitkräftestruktur	11
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	12
2.7	Rolle des Militärs in der Gesellschaft.....	14
3	INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX.....	15
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch die Republik Korea.....	15
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland.....	16
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	18
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	18
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	21
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	21
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr	22
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes.....	23

1 ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Korea

Nach Angaben der Bundesregierung war die Republik Korea 2003 und 2004 der dritt wichtigste sowie 2005 der sechst wichtigste Abnehmer deutscher Rüstungswaren außerhalb der NATO, gemessen an den Genehmigungen nach Außenwirtschaftsgesetz. Deutsche Firmen sind bzw. waren aktiv bemüht, weitere Rüstungsaufträge aus Südkorea zu bekommen, so z.B. bei U-Booten oder Kampfflugzeugen als Teil des Eurofighter-Konsortiums.

Entscheidend für die südkoreanische Militärdoktrin und daher auch für die Ausrichtung der Streitkräfte ist der innerkoreanische Konflikt. Eine Zuspitzung des Konflikts mit Nordkorea gilt als weiterhin nicht ausgeschlossen. Die innerkoreanische Grenze ist eines der am stärksten militarisiertesten Gebiete der Welt. Interessanterweise geht die neue südkoreanische Verteidigungsdoktrin darüber hinaus von einer „tous azimuts“- Bedrohungslage aus, also von potentiellen Angriffen auch von Japan oder China aus – und zwar auf ein wiedervereinigtes Korea. Bezeichnend für die militärische Lage auf der koreanischen Halbinsel ist auch die starke Präsenz von US-amerikanischen Truppen, welche seit dem Koreakrieg im Lande sind und die von der nordkoreanischen Regierung regulär als militärische Provokation angesehen werden. Nach dem Abtritt der Militärjunta im Jahre 1988 hat sich die interne Rolle des Militärs stark vermindert.

Die Landstreitkräfte sind auf einen konventionellen Krieg gegen Nordkorea ausgerichtet, weshalb das Heer eine große Anzahl an Kampfpanzern und Artillerie, sowie verschiedene Arten von Hubschraubern hat. Die Bewaffnung kommt überwiegend aus den USA, Lieferungen aus anderen westlichen Ländern und Russland ergänzen die Ausrüstung. Die innerkoreanische Grenze ist auch stark vermint.

Die Marine ist, wie das Heer, vornehmlich auf einen innerkoreanischen Krieg ausgerichtet, wobei Landungsschiffen und U-Booten eine relativ große Bedeutung beigemessen wird. Die Marine verfügt, unter anderem dank den aus Deutschland gelieferten U-Booten, über Kampfschiffe moderner Bauart, die auch technisch besser ausgerüsteten Gegnern als der nordkoreanischen Marine ebenbürtig wären. Dennoch wird geplant, einen Flugzeugträger sowie weitere U-Boote zu kaufen. Die Kampfschiffe der koreanischen Marine werden zunehmend im Land selber gebaut, das eine der leistungsfähigsten Werftindustrien der Welt beheimatet. Bei den neueren und größeren U-Booten wird deutsche Technologie bevorzugt. Entweder wurden U-Boote direkt geliefert und/oder wurden diese nach deutschen Plänen in südkoreanischen Werften gebaut.

Die Luftwaffe ist zahlenmäßig relativ groß, jedoch muss das Fluggerät als teilweise veraltet gelten. Nach einem harten Kampf unter den möglichen Lieferanten, darunter auch das Eurofighter-Konsortium mit deutscher Beteiligung, entschied sich die koreanische Luftwaffe schließlich für US-amerikanische F-15K Kampfflugzeuge. Neben dem Kauf von neuen Abfangjägern hat Südkorea auch vor, neue Kampfhubschrauber, Luftabwehrraketen und Luftraumüberwachungsflugzeuge anzuschaffen.

In den Jahren 2001-2005 war Südkorea der neuntgrößte Waffenimporteur weltweit. Wegen der U-Bootlieferungen ist Deutschland im Jahre 2002 nach den USA der zweitgrößte Waffenlieferant des Landes gewesen, nimmt aber sonst die dritte Stelle unter den Rüstungslieferanten Südkoreas hinter den USA und Frankreich ein. Traditionell hat Südkorea den überwiegenden Teil seiner militärischen Ausrüstung aus den USA bezogen. Es gibt aber auch Stimmen, die eine Diversifizierung fordern, was z.B. europäischen Zulieferern zu Gute kommen würde.

Kriterien des EU-Verhaltenskodex

Südkorea ist den meisten internationalen Abrüstungsverträgen beigetreten, jedoch spiegelt sich hierbei auch der innerkoreanische Konflikt wider. Die Waffenstillstandslinie zwischen den beiden koreanischen Staaten ist eines der am stärksten verminten Gebiete der Welt und der schwelende Konflikt wird sowohl von Südkorea als auch von den USA als Grund vorgetragen, warum sie der Anti-Personenminen-Konvention nicht beitreten können. Südkorea verfügte in der Vergangenheit auch über ein eigenes Chemiewaffenpotential, welches es jedoch mit Beitritt zur Chemiewaffenkonvention deklariert und zerstört hat.

Südkorea ist allen zentralen internationalen Menschenrechtsverträgen beigetreten. Bei der Umsetzung gibt es jedoch weiterhin Probleme was die Einschränkung von Bürgerrechten im Namen der nationalen Sicherheit, die Stellung der Frau, die Stellung von ethnischen Minderheiten und den Menschenhandel angeht.

Die Menschenrechtslage in der Republik Korea hat sich deutlich dem gegenüber verbessert, was unter den Militärdiktas bis 1988 die Praxis war. Als Erbe dieser Diktaturen gibt es jedoch weiterhin Gesetze – so wie das Gesetz über die Nationale Sicherheit – welche gegen politisch Andersdenkende benutzt werden können. Es sitzen weiterhin allgemein als politisch eingestufte Gefangene in den Gefängnissen, u.a. Gewerkschaftler und Wehrdienstverweigerer.

Im Gegensatz zu den Jahren der Militärdiktatur hat sich die innere Lage in Südkorea stark beruhigt. Es kommt jedoch weiterhin zu teilweise gewalttätigen Zusammenstößen bei Protesten von Studenten und Arbeitern.

Die Republik Korea liegt in einem der potentiell gefährlichsten Spannungsgebiete der Welt. Beide Seiten sind hochgerüstet, der Norden vor allem quantitativ, der Süden qualitativ. Bei einem bewaffneten innerkoreanischen Konflikt ist die Internationalisierung des Krieges durch die Präsenz US-amerikanischer Truppen vorprogrammiert. Die US-Regierung hat 1994 und 2002 öffentlich über einen möglichen Einsatz von Nuklearwaffen gegen Nordkorea spekuliert.

In den letzten Jahren gab es Dank der sogenannten „Sonnenscheinpolitik“ des südkoreanischen Präsidenten Kim Dae Jung eine Verbesserung der innerkoreanischen Beziehungen. Trotz dieser Entspannung kam es im Sommer 2002 aber zu einem größeren Seegefecht zwischen der nord- und der südkoreanischen Marine und erneut im Sommer 2009 zu einem kleineren Zwischenfall zwischen beiden Staaten. Im ersten Fall äußerte Nordkorea Bedauern über diesen Vorfall und der Nord-Süd Dialog wurde wieder aufgenommen. Ende August 2003 begannen multilaterale Gespräche zwischen China, Nordkorea, Südkorea, Russland, Japan und den Vereinigten Staaten. Der neue südkoreanische Präsident Roh Moo-hyun hat die Annäherungspolitik seines Vorgängers fortgesetzt. Sein Wechsel zur „Politik für Frieden und Wohlstand“ betont die regionale Einbettung des innerkoreanischen Verhältnisses und will mehr Transparenz und innergesellschaftlichen Konsens bei der Umsetzung der Politik erreichen. Die nordkoreanischen Atomwaffentests im Oktober 2006 haben sowohl regional als auch international eine große Besorgnis um die Stabilität in der Region ausgelöst. Nichtsdestotrotz will die südkoreanische Regierung zumindest einige Aspekte ihrer Sonnenscheinpolitik gegenüber Nordkorea beibehalten. Der innerkoreanische Annäherungsprozess verschlechterte seit dem Winter 2007 zusehends und gipfelte im Dezember 2008 in der Einstellung des Schienen-Frachtverkehrs und einer Einschränkung des Tourismusverkehrs zwischen beiden Ländern.

Die südkoreanische Verteidigungsdoktrin geht interessanterweise von einer Bedrohungslage aus, in der auch mögliche Angriffe von China oder (trotz gemeinsam durchgeführter Fußball-WM im Jahre 2002) von Japan beachtet werden – und zwar auf ein wiedervereinigtes Korea. Auf südkoreanischer Seite geht man von einer andauernden Stationierung US-amerikanischer Truppen auch nach der Wiedervereinigung aus.

Südkorea unterstützt die internationalen Bemühungen im Bereich des Anti-Terrorismus, wobei der Terrorismus-Begriff auch auf Aktivitäten des nordkoreanischen Geheimdienstes verwendet wird. Dies geschieht nicht vollkommen zu Unrecht, denn Agenten Nordkoreas haben u.a. Bombenanschläge auf Zivilflugzeuge verübt. Im Bereich der internationalen Kriminalität gilt der Menschenhandel als ein ernstes Problem. Besonders betroffen sind Frauen und Kinder aus anderen asiatischen Ländern, wobei Südkorea hauptsächlich als Transitland benutzt wird.

Es besteht eine gewisse Gefahr des Weiterexportes von Militärgütern in dem Sinne, dass Südkorea, um seine eigene Rüstungsindustrie auszubauen, vorzugsweise Waffensysteme in Lizenz baut. Diese in Lizenz gebauten Waffen können dann exportiert werden, auch illegal. Dies soll auch in der Vergangenheit geschehen sein. Die Waffenexportpolitik und -Dokumentation Südkoreas lassen in punkto Transparenz noch zu wünschen übrig.

2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

2.1 Deutsche Rüstungsexporte in die Republik Korea

Tabelle 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Südkorea nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2007

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	Teile für Kriegsschiffe: 29,8 %; Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 25,0 %; Hubschrauber und Teile für Fluggeräte: 17,2 %; Herstellungs- und Testausrüstung für militärische Geräte: 15,1 %;	66,57
2000	Teile für Panzer und gepanzerte Fahrzeuge, Teile für LKW, Minenräumfräsen: 43,4 %; Kampfhubschrauber, Teile für Trainingsflugzeug, Triebwerksteile, Triebwerksprüfstand, Betankungsanlage: 32,3 %; Teile für U-Boote, Teile für Unterwasserortungsgeräte, Lenk- und Navigationsausrüstung: 15,2 %	129,71
2001	U-Boote als Materialpaket, Sonaranlagen, Teile für Fregatten, Zerstörer, U-Boote- und Torpedoabwehrsysteme, Echolotanlagen, Kreiselkompassanlagen 86,7 %;	930,10
2002	Unterwasserortungsgeräte, Schiffs-Navigationsausrüstungen, Teile für Fregatten, U-Boote, Torpedoabwehrsysteme: 11,8 %; Teile für Panzer, Panzerhaubitzen, Bergepanzer, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 72,1 %;	83,5
2003	Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und andere Landfahrzeuge: 56,3%; Navigationsausrüstung und Teile für Fregatten, U-Boote, Unterwasserortungsgeräte und Navigationsausrüstung: 24,3%; Tauchgeräte und Teile für Brückensysteme: 4,1%; Munition für Panzerabwehrwaffen und Munitionsteile: 3,5%;	141,7
2004	Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 62,1%; Sonaranlage, Navigationsausrüstung und Teile für Fregatten, U-Boote, Torpedo-Abwehrsysteme, Unterwasserortungsgeräte, Lenk- und Navigationsausrüstung: 17,9%; Feuerleiteinrichtungen, Waffensteuersysteme und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Waffenzielgeräte, Rohrmaschinenrichtgeräte, Waffensteuersysteme, Zielerfassungssysteme, Zielüberwachungssysteme, Prüf- und Justierausrüstung: 5,2%;	125,64
2005	Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, Bergungsfahrzeuge und LKW: 54,6%; Regel-Peilkompassstände und Teile für Fregatten, U-Boote, Landungsboote, Luftkissenboote, Schleppkörper, Sonaranlagen, Echolotanlagen, Führungssysteme: 15,9%; Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Funkpeil- und Überwachungssysteme, Landnavigationssysteme, Mess- und Prüfsysteme und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationssysteme, Fm/Elo-Aufklärungsanlagen: 9,2%; Munition für Panzerabwehrsysteme, Flinten, Maschinenpistolen und Teile für Kanonenmunition: 5,6%;	76,92
2006	Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 39,6%; Sonaranlagen und Teile für U-Boote, Minensuchboote, Zerstörer, Fregatten, Landungsboote, Unterwasserortungsgeräte: 27,0%; Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Datenverarbeitungsausrüstung, Mess- und Prüfausrüstung,	161,77

	Bauelemente und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, für die elektronische Kampfführung, Datenverarbeitungs-ausrüstung: 15,2%	
2007	Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 42,0%; Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Peilsysteme, Testsysteme und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, elektronische Kampfführung, Stromversorgungen: 16,9%; Echolotanlagen, Schiffskörperdurchführungen und Teile für Zerstörer, U-Boote, Minensuchbote, Patrouillenboote, Unterwasserortungsgeräte: 9,2%; Technologie zur Flugkörperintegration, Schaltgetriebe, Selbstschutzsysteme, Technologieunterlagen für Laserentfernungsmesser, Sehrohranlagen, Pumpen, Flugzeugsitze, Messsysteme, magnetische Eigenschutzanlagen für Panzerteile, Führungssysteme, U-Bootmast und Prüfstanddokumentation: 6,5%; Fluorverbindungen, Treibstoffe für Gasgeneratoren, Anzündmischungen, Eisenpulver und Laborchemikalien: 5,6%	164,16

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2007, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

Schaubild 1: Deutsche Rüstungsexporte in die Republik Korea, 1999-2007

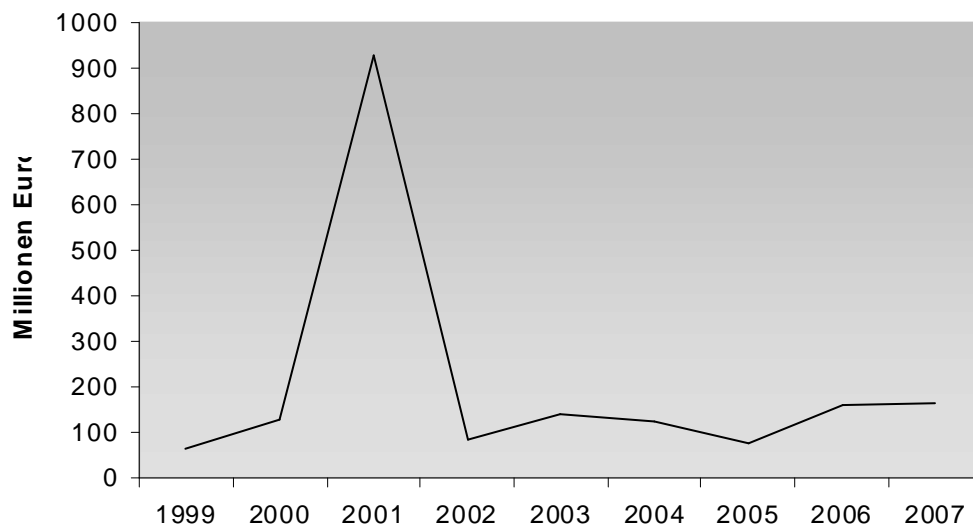


Tabelle 2: Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland in die Republik Korea, 1987-2008

Anzahl	Bezeichnung	Waffen-Kategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
12	BO-105C	Bewaffneter Hubschrauber	1997	1999-2000	12	10 Hubschrauber wurden in Südkorea zusammgebaut
3	Typ-209/1200	U-Boot	1989	1996-97	3	In Südkorea in Lizenz als Chang Bogo-Klasse gebaut
2	Typ-209/1200	U-Boot	1987	1994-95	2	Ein U-Boot wurde geliefert, das zweite in Südkorea in Lizenz

3	Typ-209/1200	U-Boot	1994	1999-2001	3	als Chang Bogo-Klasse gebaut In Südkorea in Lizenz als Chang Bogo-Klasse gebaut
3	Typ-214	U-Boot	2000	2007-2009	2	KSS-2 Programm im Wert von \$ 1,1 Milliarden
6	Typ-214	U-Boot	2006			Lieferung zwischen 2012-2020
800	MTU-871	Dieselmotor	1981	1984-99	800	Für 800 K-1 Panzer aus den USA
1.700	D-2848	Dieselmotor	1984	1985-2004	1.700	Für K-200 Schützenpanzer aus Eigenproduktion
252	SUT 533mm	AS/ASW Torpedo	1987	1993-2001	252	Für Type-209 U-Boote
3	DSQS-21	Sonargerät	1993	1998-2000	3	Für 3 KDX-1 Fregatten
6	MTU-956	Dieselmotor	1993	1998-2000	6	
500	MTU-881	Dieselmotor	1998	1999-2008	385	Für K-9 Geschütze aus Eigenproduktion
3	DSQS-23	Sonargerät	1999	2003-2005	3	Für 3 KDX-3 Fregatten aus Eigenproduktion
6	MTU-956	Dieselmotor	1999	2003-2005	6	
48	MIM 104 PAC-2	Boden-Luft Rakete	2007			
1	Patriot	Raketenabwehrsystem	2007			

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php

Kommentar:

Nach Angaben der Bundesregierung war die Republik Korea 2003 und 2004 der dritt wichtigste sowie 2005 der sechst wichtigste Abnehmer deutscher Rüstungsgüter außerhalb der NATO, gemessen an den Genehmigungen nach Außenwirtschaftsgesetz. Deutsche Firmen sind bzw. waren aktiv bemüht, weitere Rüstungsaufträge aus Südkorea zu bekommen, so z.B. bei U-Booten oder Kampfflugzeugen als Teil des Eurofighter-Konsortiums.

2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

Tabelle 3: Absolute Höhe der Rüstungsexporte nach Südkorea 2004-2008, Mio. USD

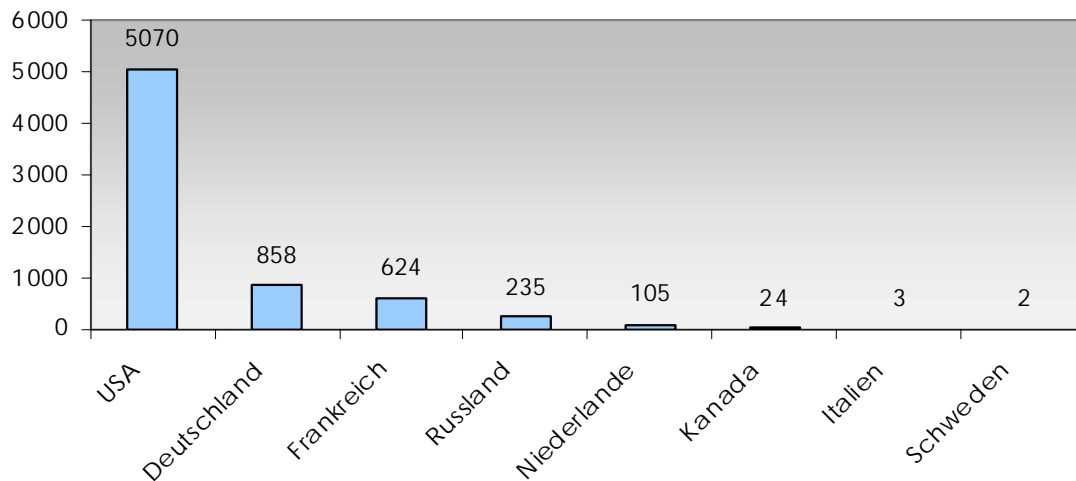
Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2004-2008
Summe	961	661	1.568	1.834	1.898	6.921

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr
Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

Tabelle 4: Deutsche Rüstungsexporte nach Südkorea 2003-2007, Mio. USD

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2004-2008
Summe	15	16	9	284	534	858

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr
Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php

Schaubild 2: Wichtigste Lieferanten von Rüstungsgütern nach Südkorea 2004-2008, Mio. USD

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php

Kommentar zu Waffenkäufen:

In den Jahren 2004-2008 rangierte Südkorea weltweit an 4. Stelle der weltweit größten Waffenimporteure.

Wegen der U-Bootlieferungen ist Deutschland im Jahre 2002 nach den USA der zweitgrößte Waffenlieferant des Landes gewesen, nimmt aber sonst laut SIPRI die zweite Stelle unter den Rüstungslieferanten hinter den USA ein. Traditionell hat Südkorea den überwiegenden Teil seiner militärischen Ausrüstung aus den USA bezogen. Es gibt aber auch Stimmen, die eine Diversifizierung fordern, was z.B. europäischen Zulieferern zu Gute kommen würde. Im Vorfeld des Kaufes von neuen Abfangjägern für die Luftwaffe kam es zu einem heftigen Gerangel zwischen den verschiedenen Anbietern (unter ihnen Eurofighter), was in der südkoreanischen Öffentlichkeit einen Eindruck der Bevormundung seitens der USA bei Waffenkäufen hinterließ (siehe z.B. Asian Defence Journal, 10/2001).

Südkorea ist neben dem Kauf von neuen Abfangjägern auch dabei, neue Kampfhubschrauber, Luftabwehrraketen und Luftraumüberwachungsflugzeuge anzuschaffen. Bei den Waffenkäufen spielen auch die Möglichkeiten eines Technologietransfers eine wichtige Rolle. Mit Hilfe der eingekauften Technik will Südkorea seine nationale Rüstungsindustrie weiter ausbauen.

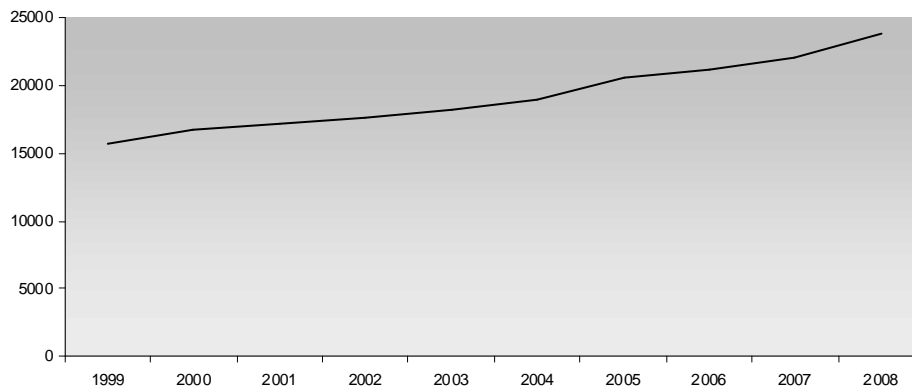
2.3 Militärausgaben Koreas

Tabelle 5: Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP

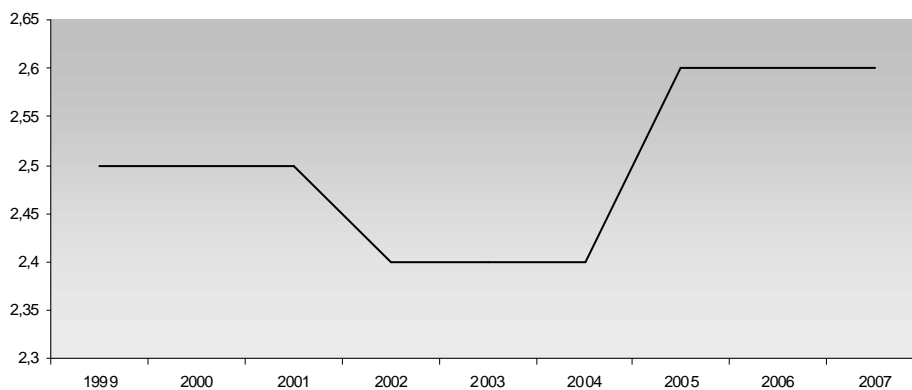
	2004	2005	2006	2007	2008
Militärausgaben	19004	20554	21224	22119	23773
Anteil am BIP (in Prozent)	2,5	2,4	2,3	2,2	2,8
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	-	12,1	12,1	13,3	-

Alle Angaben in constant Mio. US\$ (2005). Die Angaben „Anteil am BIP“ für das Jahr 2008 basiert auf Schätzungen.
Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009, Internationaler Währungsfond, World Development Indicators

*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

Schaubild 3: Absolute Militärausgaben, Trend 1999 – 2008 in Mio. USD

Angaben in konstanten Preisen USD 1998-2008
 Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

Schaubild 4: Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 1999 – 2007 (in Prozent)

Quelle: SIPRI Jahrbuch 2009

Kommentar:

Die wirtschaftliche Belastung Südkoreas durch Militär und Rüstung ist im internationalen Vergleich weiterhin hoch und hat im Jahr 2008 deutlich zugenommen. Angesichts der Bedrohungslage ist dies allerdings auch nicht weiter verwunderlich. Es ist umstritten, inwieweit durch die Kosten der Rüstung die wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas beeinflusst worden ist. In der Vergangenheit erhielt Südkorea umfangreiche US-amerikanische Militärhilfe. Hinzu kommt, dass durch das Bestreben des Aufbaus einer nationalen Rüstungsindustrie, die Mittel für Beschaffung zunehmend im Land bleiben. Andererseits wird ein nicht unerheblicher Teil des Volkseinkommens für Zwecke verausgabt, die nicht der Erhöhung der Produktivität der Wirtschaft dienen.

2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Südkorea besitzt eine relativ große eigene Rüstungsindustrie und möchte diese auch weiterhin ausbauen. Eine zentrale Rolle spielen die für die koreanische Industrie charakteristischen Grossunternehmen wie Daewoo, Samsung oder Hyundai. Momentan

konzentriert sich die Rüstungsindustrie auf die Herstellung von Kleinwaffen (in Lizenz), Militärfahrzeugen, Panzern, Artillerie und insbesondere auf den Schiffsbau. In Zukunft möchte man auch eigene Kampfflugzeuge herstellen. Bisher wurden die Waffensysteme hauptsächlich für den Bedarf der nationalen Streitkräfte hergestellt, aber in Zukunft sollen die hergestellten Waffen auch verstärkt exportiert werden. Südkorea hat bisher unter Anderem 110 KIFV gepanzerte Mannschaftstransporter an Malaysia, Haubitzen an die Türkei und 300 000 in Lizenz gebaute M-16 Gewehre verkauft. Das Land hat auch ausgemusterte Waffensysteme weiterverkauft, so z.B. F-5 Jagdbomber an die Philippinen und Patrouillenboote an Bangladesh und die Philippinen. Zwischen 2004-2008 rangiert Südkorea unverändert auf Platz 17. der weltweit größten Rüstungsexporteure.

Südkorea gibt auch größere Summen für die militärische Forschung aus, mit dem Ziel die eigene Rüstungsindustrie unabhängiger von Technologietransfer zu machen: 1999 gab das Land trotz Wirtschaftskrise 1,2 Milliarden US\$ für diesen Zweck aus, zum Vergleich gab Deutschland 1,4 Milliarden US\$ aus.

2.5 Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja; 26 Monate Heer bzw. 30 Monate Marine und Luftwaffe

Gesamtstärke der Streitkräfte:

- 687 000, Reserve 4,5 Millionen
- davon: Heer 560 000
- Marine 68 000
- Luftwaffe 64 000

Zusätzlich:

- Paramilitärische Einheiten: ca. 4.500 aktiv
- Wasserschutzpolizei: ca. 4.500
- Zivilverteidigungskorps: 3.500.000 (Reserve)

Quelle: IISS Military Balance 2009

Tabelle 6: Stärke der Streitkräfte, Trend 2000-2008

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Aktive in 1.000 (IISS)	683,0	686,0	686,0	687,7	687,7	687,7	687,7	687,0	687,0
Soldaten auf 1.000 Einwohner (IISS, BICC-Berechnungen)	14,4	14,5	14,4	14,3	14,1	14,1	14,3	14,3	14,3

Quellen:
IISS Military Balance 2000-2008,
UN-Statistics

Kommentar:

Entscheidend für die südkoreanische Militärdoktrin und daher auch für die Ausrichtung der Streitkräfte ist der innerkoreanische Konflikt. Eine Zuspitzung des Konflikts mit Nordkorea gilt als nicht ausgeschlossen. Die innerkoreanische Grenze ist eines der am stärksten militarisiertesten Gebiete der Welt. Interessanterweise geht die neue südkoreanische Verteidigungsdoktrin (<http://www.mnd.go.kr/mnden/emainindex.html>) darüber hinaus von einer „tous azimuths“-Bedrohungslage aus, also von potentiellen Angriffen auch von Japan oder China aus – und zwar auf ein wiedervereinigtes Korea. Bezeichnend für die militärische Lage auf der koreanischen Halbinsel ist auch die starke Präsenz von US-amerikanischen Truppen, welche seit dem Koreakrieg im Lande sind und die von der nordkoreanischen Regierung regulär als

militärische Provokation angesehen werden. Nach dem Abtritt der Militärjunta im Jahre 1988 hat sich die interne Rolle des Militärs stark vermindert.

2.6 Bewaffnung der Streitkräfte

Heer:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	2330	
Gepanzerte Schützenradpanzer	2040	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	2480	
Artillerie	Mehr als 10.774	
Panzerabwehr	k.A.	u.a. 44 Panzerfaust, 8 M-18 Hellcat, AT-7 9K115 Saxhorn
Kampfhubschrauber	60	
Spezialeinheiten (Hubschrauber)	6	
Transporthubschrauber	21	
Mehrzweckhubschrauber	337	
Luftabwehr	Mehr als 1138	
Radar	3	
Raketen	12	

Kommentar:

Die Landstreitkräfte sind auf einen konventionellen Krieg gegen Nordkorea ausgerichtet, weshalb das Heer eine große Anzahl an Kampfpanzern und Artillerie sowie verschiedene Arten von Hubschraubern hat. Die Bewaffnung kommt weit überwiegend aus den USA, Lieferungen aus anderen westlichen Ländern ergänzen die Ausrüstung. Die innerkoreanische Grenze ist auch stark vermint.

Marine:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	12	
Zerstörer	10	
Fregatten	9	
Korvetten	28	
Patrouillenboote	Ca.75	
Minenboote	10	
Amphibienfahrzeuge	48	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	24	

Marineinfanterie:

- 60 Schwere Panzer
- 102: Amphibische Kampffahrzeuge
- Artillerie und Raketenwerfer

Kommentar:

Die Marine ist, wie das Heer, vornehmlich auf einen innerkoreanischen Krieg ausgerichtet, wobei Landungsschiffen und U-Booten eine relativ große Bedeutung beigemessen wird. Ein Teil der U-Boote ist zum Absetzen von Kampftauchern konzipiert, eine Taktik, die auch von nordkoreanischer Seite oft benutzt wird. Darüber hinaus ist aber auch das Bestreben einer Ausweitung der Fähigkeiten der Marine erkennbar. Die Marine verfügt, unter anderem dank

den aus Deutschland gelieferten U-Booten, über Kampfschiffe moderner Bauart, die auch technisch besser ausgerüsteten Gegnern als der nordkoreanischen Marine ebenbürtig wären. In Einklang mit der erweiterten Militärdoktrin soll die Marine in Zukunft weiter ausgebaut werden, es gibt Pläne, einen Flugzeugträger sowie weitere U-Boote zu kaufen. Die Kampfschiffe der koreanischen Marine werden zunehmend im Land selber gebaut, das eine der leistungsfähigsten Werftindustrien der Welt beheimatet. Bei den neueren und größeren U-Booten wird deutsche Technologie bevorzugt. Entweder wurden U-Boote direkt geliefert und/oder wurden diese nach deutschen Plänen in südkoreanischen Werften gebaut.

Luftwaffe:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber/ Abfangjäger	468	Davon 20 Freedom Fighter kampffähig; Zusätzlich 20 F-15K Eagle bestellt 2010-2012; einige der F-4D Phantom II werden gelagert
Aufklärer	47	Davon 18 RF-4C Phantom II und 5 RF-5A Tiger II kampffähig
Flugzeuge zur elektronischen Kriegsführung	4	
Transportflugzeuge	33	
Ausbildungsflugzeuge	150	Davon werden 10 T-38 Talon an die USAF zurückgegeben
Transporthubschrauber	8	
Mehrzweckhubschrauber	48	Davon 3 S-92A Superhawk und 1 B-737-300 VIP-Hubschrauber
Drohnen	Mehr als 100	
Aufklärungshubschrauber	103	
Raketen	k.A.	u.a.: AGM-130, AGM-65A Maverick, AGM-88 HARM, AIM-9 Sidewinder

Kommentar:

Die Luftwaffe ist zahlenmäßig relativ groß, jedoch muss das Fluggerät als teilweise veraltet gelten. Südkorea ist dabei, sich neue Kampfflugzeuge zu kaufen. Nach einem harten Kampf unter den möglichen Lieferanten, unter anderem auch das Eurofighter-Konsortium mit deutscher Beteiligung, entschied sich die koreanische Luftwaffe schließlich für US-amerikanische F-15K Kampfflugzeuge.

Paramilitärische Einheiten:

- Wasserschutzpolizei: ca. 87 Patrouillenboote, 10 Rettungsschiffe, 9 Hubschrauber US-amerikanischer Bauart (Hughes 500)
- Zivilverteidigungskorps: k. A.

Kommentar:

Das Zivilverteidigungskorps ist hauptsächlich für den Einsatz bei Katastrophen vorgesehen, besitzt aber auch Waffen (z.B. M-16 Gewehre) und kann notfalls auch bei der Landesverteidigung eingesetzt werden.

Peacekeeping:

- Afghanistan (UNAMA): 1 Beobachter
- Georgien (UNOMIG): 7 Beobachter
- Indien/Pakistan (UNMOGIP): 9 Beobachter
- Irak (MNF-I): 300 (Abzug bis Ende 2008)

- Libanon (UNIFIL): 367
- Liberia (UNMIL): 1; 1 Beobachter
- Libanon (UNIFIL): 363
- Nepal (UNMIN): 5 Beobachter
- Sudan (UNMIS): 1; 7 Beobachter

Quelle: IISS Military Balance 2009

2.7 Rolle des Militärs in der Gesellschaft

In der Vergangenheit hat das Militär eine zentrale Rolle in der südkoreanischen Gesellschaft gespielt, bis hin zur Übernahme der Regierungsgewalt in der Form von Militärdiktaturen. Die erste Militärregierung übernahm 1961 unter der Führung von Park Chung Hee die Macht, gefolgt von Chun Doo Hwan. Diese Militärjuntas standen im Zeichen eines ausgeprägten Anti-Kommunismus, welches zur Verfolgung, Festnahme und Ermordung von Dissidenten, besonders linker Gewerkschafts- und Studentenaktivisten, führte. Einer der bekanntesten Fälle war das sogenannte „Kwangju-Massaker“ von 1980, bei dem mindestens 240 Zivilisten von Elitesoldaten getötet wurden. Unter dem vom Militär gestützten Präsidenten Roh Tae Woo fing 1988 ein langsamer Demokratisierungsprozess an, dank dessen sich auch der Einfluss des Militärs auf die Gesellschaft stetig verminderte. Präsident Kim Young Sam, der selber, wie auch sein Nachfolger Kim Dae Jung während der Militärdiktatur verfolgt wurde, war der erste frei und demokratisch gewählte Staatschef seit den frühen 1960er Jahren. Ex-Militärs sind jedoch weiterhin an prominenter Stelle politisch und wirtschaftlich aktiv, so z.B. bei den staatlichen Erdöl- und Telekom-Gesellschaften. Die trotz „Sonnenscheinpolitik“ weiter heftigen Spannungen mit Nordkorea spiegeln sich nicht zuletzt in einer Militarisierung der koreanischen Gesellschaft, die zwar deutlich abgenommen hat, aber zum Beispiel durch den hohen Grad der Mobilisierungsbereitschaft der Reservisten fortbesteht.

3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU- VERHALTENSKODEX

3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch die Republik Korea

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status Republik Korea	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1925	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten (mit Einschränkungen)	SIPRI Jahrbuch 2009
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1997	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009

Kommentar:

Südkorea ist den meisten internationalen Abrüstungsverträgen beigetreten, jedoch spiegelt sich hierbei auch der innerkoreanische Konflikt wider. Die Waffenstillstandslinie zwischen den beiden koreanischen Staaten ist eines der am stärksten verminten Gebiete der Welt und der schwelende Konflikt wird sowohl von Südkorea als auch von den USA als Grund vorgetragen, warum sie der Anti-Personenminen-Konvention nicht beitreten können. Südkorea verfügte in der Vergangenheit auch über ein eigenes Chemiewaffenpotential, welches es jedoch mit Beitritt zur Chemiewaffenkonvention deklariert und den Regeln zur Zerstörung unterworfen hat. 2002 zog Südkorea auch seinen Vorbehalt zum Genfer Protokoll bezüglich der Nichtbenutzung biologischer Waffen zurück.

Gegen Korea sind weder Sanktionen der Vereinten Nationen noch der Europäischen Union verhängt.

3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status Republik Korea	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung vom 7. März 1966	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte vom 19. Dezember 1966	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19. Dezember 1966	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) vom 18. Dezember 1979	Beigetreten (unter Vorbehalt)	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW von 1999	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe vom 10. Dezember 1984	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes vom 20. November 1989	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie von 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten von 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Südkorea ist allen zentralen internationalen Menschenrechtsverträgen beigetreten. Bei der Umsetzung gibt es jedoch weiterhin Probleme was die Einschränkung von Bürgerrechten im Namen der nationalen Sicherheit, die Stellung der Frau, die Stellung von ethnischen Minderheiten und den Menschenhandel angeht.

3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis in Südkorea, 2008 (2009)

The government generally respected the human rights of its citizens; however, there were problems in some areas. Women, persons with disabilities, and minorities continued to face societal discrimination. Rape, domestic violence, child abuse, and trafficking in persons remained serious problems.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2008, <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2008/eap/119044.htm>

3.2.3 Auszug aus Jahresbericht von Amnesty International für 2009

Die Bereitschaftspolizei wandte bei der Auflösung überwiegend friedlicher Demonstrationen, die sich gegen die Rindfleischimporte aus den USA richteten, exzessive Gewalt an. Viele Migranten ohne regulären Aufenthaltsstatus, die abgeschoben wurden, waren Berichten zufolge während ihrer Inhaftierung grausamer, unmenschlicher und entwürdigender Behandlung ausgesetzt. Die Einschränkungen der Rechte auf freie Meinungsäußerung, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit von Protestierenden, Gewerkschaftern und Journalisten gaben Anlass zu Besorgnis. Hinrichtungen fanden nicht statt; 58 Personen verblieben jedoch in Todeszellen. Der Gesetzentwurf zur Abschaffung der Todesstrafe scheiterte im März.

Quelle: Amnesty International Report 2009, unter: <http://www.amnesty.de/jahresbericht/2009/korea>

3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House (2009)

Bewertung für Südkorea auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 2
- Politische Rechte: 1
- Gesamtbewertung: Frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Auszug aus dem Länderbericht 2009 von Freedom House:

South Korea experienced a number of major protests in 2008, including large demonstrations against the resumption of beef imports from the United States, labor union actions against planned economic reforms, and protests against alleged pro-Christian bias by newly elected President Lee Myung-bak, whose cabinet did not include a Buddhist. Parliamentary elections were held in April, with Lee's Grand National Party capturing 153 out of 299 seats in the National Assembly. The country's relations with North Korea cooled during the year, as Lee insisted that aid would be conditional on nuclear disarmament and progress on human rights issues.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=22&year=2009&country=7639>

Kommentar:

Die Menschenrechtslage in der Republik Korea hat sich deutlich dem gegenüber verbessert, was unter den Militärjuntas bis 1988 die Praxis war. Als Erbe dieser Diktaturen gibt es jedoch weiterhin Gesetze – so wie das Gesetz über die Nationale Sicherheit – welche gegen politisch Andersdenkende benutzt werden können. Es sitzen weiterhin allgemein als politisch eingestufte Gefangene in den Gefängnissen, u.a. Gewerkschaftler und Wehrdienstverweigerer. Es bestehen nach wie vor Probleme durch Übergriffe einzelner Angehöriger der Sicherheitskräfte, besonders auf Verhaftete oder Angehörige ethnischer Minderheiten. Die Stellung der Frau in der Gesellschaft ist ebenfalls problematisch. Das Land gilt als Transitland für den Menschenschmuggel.

3.3 Innere Lage im Empfängerland

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (Stand: April 2009):

Nach dem Ende der 35-jährigen japanischen Kolonialzeit (1910 bis 1945) und dem verlustreichen Koreakrieg (1950 bis 1953) hat sich die Republik Korea, in der Vergangenheit der ärmere Teil der Halbinsel, in wenigen Jahrzehnten von einer agrarisch geprägten zu einer wohlhabenden und mobilen Industriegesellschaft entwickelt, in der zahlreiche Spuren westlichen Einflusses zu finden sind. Heute gehört Korea im internationalen Vergleich zum Kreis der technologisch führenden Wirtschaftsnationen.

Die Republik Korea ist ein demokratisch regiertes Land mit einer Präsidialverfassung und einem Einkammer-Parlament (Nationalversammlung). Der Präsident ernennt die Minister und, mit Zustimmung der Nationalversammlung, den Premierminister. Er verfügt über ein aufschiebendes Vetorecht gegen Beschlüsse der Nationalversammlung. Gleichzeitig ist er oberster Befehlshaber der Streitkräfte.

Präsident Lee Myung-bak wurde als Kandidat der konservativen Partei GNP (Grand National Party) am 19. Dezember 2007 zum Präsidenten gewählt. Er trat sein Amt am 25. Februar 2008 an.

Zum Premierminister ernannte Präsident Lee am 29. Februar Han Seung-soo, der zuvor Klimaschutzbeauftragter des Generalsekretärs der Vereinten Nationen war.

In der Nationalversammlung verfügt die Regierungspartei GNP derzeit über 171 der insgesamt 299 Sitze. Zweitgrößte Partei ist die Democratic Party (DP) mit 81 Sitzen.

Quelle: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/KoreaRepublik/Innenpolitik.html>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perception Index (2009):

Im Jahresbericht 2009 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Südkorea auf Platz 39 (2008: Platz 40), zusammen mit Brunei und Oman. Deutschland liegt auf Platz 14.

Quelle: http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2009/cpi_2009_table

Spannungen und innere Konflikte:

Im Gegensatz zu den Jahren der Militärdiktatur hat sich die innere Lage in Südkorea stark beruhigt. Es kommt jedoch weiterhin zu teilweise gewalttätigen Zusammenstößen bei Protesten von Studenten und Arbeitern. Es werden einzelne Übergriffe seitens Mitglieder der Sicherheitskräfte auf Angehörige ethnischer Minderheiten gemeldet. Die Anzahl an Ausländern und Mitgliedern ethnischer Minderheiten ist jedoch sehr gering.

3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Südkorea gilt als eines der wichtigsten politischen und Handelspartner der Europäischen Union und Nordamerikas in Ostasien. Es liegt im Nordosten des Kontinents und teilt sich die koreanische Halbinsel mit der Demokratischen Volksrepublik Korea, auch Nordkorea genannt. Die andauernde Zweiteilung der Halbinsel unter ideologisch verfeindeten Staatsgebilden führt zu einer erhöhten Kriegsgefahr. Südkorea ist traditionell ein enger Verbündeter der USA

und beherbergt auch eine große Anzahl an US-amerikanischen Streitkräfte. Weitere regionale Nachbarn sind Japan, die VR China und Russland. Historisch gesehen war Korea oft die „Beute“ in den Konflikten zwischen diesen drei regionalen Mächten und war auch mehrmals von seinen Nachbarn besetzt worden. Besonders brutal war die Kolonialisierung Koreas durch das japanische Kaiserreich 1910-1945. Die Beziehungen zwischen Japan und den beiden koreanischen Staaten werden weiter dadurch belastet, u.a. weil sich japanische Regierungen bisher nicht zu einer offiziellen Entschuldigung für die begangenen Gräueltaten haben durchbringen können. Traditionell hat Korea versucht, als Mittler zwischen den größeren Mächten seine Unabhängigkeit zu bewahren.

Politische Situation in der Region

Bezeichnend für die politische Situation ist der andauernde innerkoreanische Konflikt. Offiziell befinden sich beide Staaten weiterhin im Kriegszustand (nach dem Ende des Koreakrieges 1953 wurde nur ein Waffenstillstandsabkommen unterschrieben) und die Möglichkeit einer bewaffneten Auseinandersetzung muss als eine reelle Gefahr gelten. Immer wieder kommt es zu von Nordkorea ausgehenden militärischen Zwischenfällen (in Südkorea entdeckte Tunnel, Zwischenfälle auf See). Die Situation zwischen den beiden Staaten hat sich durch die „Sonnenscheinpolitik“ des südkoreanischen Präsidenten Kim Dae Jung etwas entspannt, aber die Unberechenbarkeit der nordkoreanischen Führung, die zunehmend schwierige wirtschaftliche und politische Situation in Nordkorea, sowie der außenpolitische Kurs der US-Regierung, welche Nordkorea als Mitglied der „Achse des Bösen“ einstuft, tragen alle dazu bei, dass die Zukunft der Entspannungspolitik unsicher ist. Die nordkoreanischen Atomwaffentests im Oktober 2006 haben sowohl regional als auch international eine große Besorgnis um die Stabilität in der Region ausgelöst. Nichtsdestotrotz will die südkoreanische Regierung zumindest einige Aspekte ihrer Sonnenscheinpolitik gegenüber Nordkorea beibehalten.

Ende August 2003 begannen multilaterale Gespräche zwischen China, Nordkorea, Südkorea, Russland, Japan und den Vereinigten Staaten. Der neue südkoreanische Präsident Roh Moo-hyun hat die Annäherungspolitik seines Vorgängers fortgesetzt. Sein Wechsel zur „Politik für Frieden und Wohlstand“ betont die regionale Einbettung des innerkoreanischen Verhältnisses hervor und will mehr Transparenz und innergesellschaftlichen Konsens bei der Umsetzung der Politik erreichen. Die Zukunft der Entspannungspolitik auf der koreanischen Halbinsel hängt vor allem vom Verhandlungswillen der sich nach außen und innen abschottenden, notorisch exzentrischen Führung Nordkoreas, der künftigen Politik der US-Regierung, aber natürlich auch von der Außenpolitik des Präsidenten Roh, der sich eher als Vermittler zwischen Pyönggyang und Washington denn als beinhardter US-Verbündeter sieht.

Von den staatlich gelenkten nordkoreanischen Medien werden der Süden und besonders die dort stationierten US-amerikanischen Streitkräfte als aggressive, feindliche Macht und existentielle Bedrohung für den nordkoreanischen Staat dargestellt. Die jährlichen südkoreanisch-amerikanischen Militärübungen führen meistens zu einer Anspannung der Lage. Die prekäre innere Lage in Nordkorea wird auch durch die anhaltenden Fluchtversuche von Nordkoreanern in ausländische Botschaften in der VR China verstärkt. Langfristiges Ziel Südkoreas ist es, auf einen langsamen, kontrollierten Systemwandel in Nordkorea hinzuarbeiten, um danach eine Wiedervereinigung des Landes zu erreichen. Es gibt aber auch Notstandpläne für den Fall, dass das Regime in Pjöngjang implodieren sollte. Im Jahr 2009 kam es erneut zu einem militärischen Zwischenfall und zu einem Schusswechsel zwischen der nordkoreanischen und südkoreanischen Marine im Gelben Meer, in dem es um die umstrittene Seegrenze ging und wohl ein nordkoreanisches Patrouillenboot schwer beschädigt wurde.

Trotz der gemeinsam ausgeführten Fußball-WM 2002 und der gemeinsamen sicherheitspolitischen Bedenken gegenüber Nordkorea und der VR China, ist die Beziehung Südkoreas zu Japan durchaus nicht ungetrübt. Die zunehmend aktivere militärische Rolle Japans, die Weigerung, sich für die Gräueltaten während des 2. Weltkrieges zu entschuldigen, die Besuche führender japanischer Politiker (u.a. Premierminister Koizumi) bei dem Yasukuni-Schrein, wo auch Kriegsverbrecher geehrt werden, sowie das Herausgeben

von Schulbüchern, in denen die Kriegsverbrechen geleugnet werden, werden von den regionalen Nachbarn mit Argwohn betrachtet. Die Furcht vor einem erneuten Hegemonialbestreben Japans sitzt tief.

Die Beziehungen zwischen Südkorea und der VR China sowie Südkorea und der Russischen Föderation haben sich seit dem Ende des Kalten Krieges und dem Anfang des Demokratisierungsprozesses in Südkorea merklich verbessert. Dies gilt besonders für die Wirtschaftsbeziehungen. Militärisch gesehen stellen die russischen Streitkräfte in der Region keine direkte Bedrohung dar, jedoch gehen von ihnen andere Gefahren aus, sei es der äußerst schlechte Zustand der russischen Pazifikflotte welche ein ernstes Umweltproblem darstellt (z.B. Nuklearabfälle) oder die enormen sozialen Probleme der Streitkräfte. Die VR China bemüht sich aktiv, eine Führungsrolle in Ostasien einzunehmen, was von seinen Nachbarn teilweise mit Argwohn beachtet wird. Die wachsende militärische Kraft Chinas wird auch seine Auswirkungen auf der koreanischen Halbinsel haben, wobei momentan das Hauptaugenmerk der VR China eher weiter im Süden (Taiwan, Südchinesisches Meer) und im Westen (Zentralasien) liegt.

Grenzprobleme

Neben der andauernden Zweiteilung Koreas in die nördliche Demokratische Volksrepublik und die südliche Republik Korea, die zur Zeit einen der ernstesten zwischenstaatlichen Grenzkonflikte der Welt darstellt, hat Südkorea noch einen kleineren Konflikt mit Japan über den Besitz der Liancourt Rocks. Im Frühjahr 2002 kam es zu einer Zuspitzung des Konfliktes mit Japan um Fischereirechte im Nordpazifik.

Regionale Rüstungskontrolle

Es gibt keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

Kommentar:

Die Republik Korea liegt in einem der potentiell gefährlichsten Spannungsgebiete der Welt. Sowohl Südkorea als auch Nordkorea sind hochgerüstet, der Norden vor allem quantitativ, der Süden qualitativ. Bei einem bewaffneten innerkoreanischen Konflikt ist die Internationalisierung des Krieges durch die Präsenz US-amerikanischer Truppen vorprogrammiert. Darüber hinaus besteht die Gefahr einer weiteren Ausweitung z.B. durch eventuelle nordkoreanische Raketenangriffe auf US-amerikanische Stellungen in Japan. Es gibt auch die Möglichkeit eines Einsatzes von Massenvernichtungswaffen. Insbesondere nach dem Ausweisen der IAEA-Inspektoren seitens des nordkoreanischen Regimes im Dezember 2002, dem im Januar 2003 erklärten Rücktritt vom nuklearen Nichtverbreitungsvertrag sowie nach den nordkoreanischen Nukleartests von Oktober 2006 und zuletzt vom Mai 2009 hat sich diese Gefahr erhöht. Die US-Regierung hat 1994 und 2002 öffentlich über einen möglichen Einsatz von Nuklearwaffen gegen Nordkorea spekuliert.

In den letzten Jahren gab es Dank der sogenannten „Sonnenscheinpolitik“ des südkoreanischen Präsidenten Kim Dae Jung eine Verbesserung der innerkoreanischen Beziehungen. Trotz dieser Entspannung kam es im Sommer 2002 aber zu einem größeren Seegefecht zwischen der nord- und der südkoreanischen Marine. Nachdem Nordkorea Bedauern über diesen Vorfall äußerte, wurde der Nord-Süd Dialog jedoch wieder aufgenommen. In einer einmaligen historischen Geste nahmen nordkoreanische Athleten im September 2002 sogar an den „Asia Games“ in Seoul teil. Ende August 2003 begannen multilaterale Gespräche zwischen China, Nordkorea, Südkorea, Russland, Japan und den Vereinigten Staaten, die so genannten Sechs-Parteien Gespräche. Im Oktober 2007 wurde ein Folgeplan für die nukleare Abrüstung verabschiedet. Nachdem sich Nordkorea und die USA ein Jahr später auf die Grundzüge eines Verifikationsregimes einigten, strichen die USA Nordkorea von der Liste der Terrorimus unterstützenden Staaten.

Die südkoreanische Verteidigungsdoktrin geht interessanterweise von einer Bedrohungslage aus, in der auch mögliche Angriffe von China oder (trotz gemeinsamer Fußball-WM im Jahre 2002) von Japan beachtet werden – und zwar auf ein wiedervereinigtes Korea. Auf südkoreanischer Seite geht man von einer andauernden Stationierung US-amerikanischer Truppen auch nach der Wiedervereinigung aus.

3.5 Bedrohung von Alliierten

3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

Die USA haben eine große Anzahl von Truppen in der Republik Korea stationiert (Heer: 18,366; Marine: 244; Luftwaffe: 8,369; Marineinfanterie: 135). Weitere US-amerikanische Truppen sind in Japan stationiert. Die Präsenz dieser Einheiten soll dazu dienen, einen möglichen Angriff Nordkoreas auf Südkorea zu verhindern. Schweden und die Schweiz haben jeweils 5 Beobachter im Land stationiert.

3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie

Während Südkorea bis in die 1980er Jahre einen Ruf als ein Zentrum der Technologiepiraterie hatte, hat sich die Lage deutlich verbessert. Südkoreanische Firmen sind aber daran interessiert, mittels des Technologietransfers im Rahmen von internationalen Projekten Know-How zu akkumulieren und dieses dann in eigenen Produkten einzusetzen und zu exportieren. Dies geschieht u.a. im Bereich der Rüstungsindustrie.

3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status Südkorea	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1970	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1973	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1979	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1980	Beigetreten	www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1991	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 1997	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 1999	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2005	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

3.6.2 Internationale Kriminalität

Beitritt zu Internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status Südkorea	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2000	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2000)	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2000)	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2001)	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

Kommentar:

Südkorea unterstützt die internationalen Bemühungen im Bereich des Anti-Terrorismus, wobei der Terrorismus-Begriff auch auf Aktivitäten des nordkoreanischen Geheimdienstes verwendet wird. Dies geschieht nicht vollkommen zu Unrecht, denn Agenten Nordkoreas haben u.a. Bombenanschläge auf Zivilflugzeuge verübt. Im Bereich der internationalen Kriminalität gilt der Menschenhandel als ein ernstes Problem. Besonders betroffen sind Frauen und Kinder aus anderen asiatischen Ländern, wobei Südkorea hauptsächlich als Transitland benutzt wird.

3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status Republik Korea	Quelle
Völkermord-Konvention von 1948	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2009
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1949	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch 2009
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1949 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1977	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch 2009
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 1998	Beigetreten	http://www.un.org/law/icc
Anti-Korruptions-Konvention von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org

3.6.4 UN-Berichterstattung

Korea berichtet im Rahmen des UN-Waffenregisters regelmäßig über Rüstungsimpporte. Informationen über Rüstungsexporte werden hingegen zurückgehalten. Korea hat ebenfalls Angaben im Rahmen der Berichterstattung über Militärausgaben an die Vereinten Nationen übermittelt.

3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Es besteht eine gewisse Gefahr des Weiterexportes von Militärgütern in dem Sinne, dass Südkorea, um seine eigene Rüstungsindustrie auszubauen, vorzugsweise Waffensysteme in Lizenz baut. Diese in Lizenz gebauten Waffen können dann exportiert werden, auch illegal. Laut der Federation of American Scientists (http://fas.org/asmp/profiles/south_korea.htm) sollen 300 000 in Lizenz gebaute M-16 Gewehre illegal exportiert sein. Laut Small Arms Survey

2002 lässt die Waffenexportpolitik und -dokumentation Südkoreas im Hinblick auf Transparenz noch zu wünschen übrig.

3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (Stand: April 2009):

Noch in den 1960er Jahren war die Republik Korea eines der ärmsten Länder der Welt. Der erbittert geführte Koreakrieg 1950 bis 1953 hatte das Land weitgehend zerstört. Nach 40 Jahren rasanter und erfolgreicher Wirtschaftsentwicklung zählt Korea heute zu den entwickelten Industrieländern. Es trat 1996 der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) bei. Gemessen am Bruttosozialprodukt liegt die koreanische Wirtschaft auf dem 13. Rang weltweit. Global operierende koreanische Groß-Unternehmen wie Samsung, Hyundai, LG und andere behaupten im Automobilsektor, im Schiffbau und in der Informations- und Telekommunikationstechnik Spitzenstellungen. Das koreanische Pro-Kopf-Einkommen betrug 2008 rund 19.000 USD.

2008 konnte in Folge der Finanzkrise nur noch ein Wirtschaftswachstum von 2,5% erzielt werden. Für 2009 prognostiziert der Internationale Währungsfonds (IWF) ein negatives Wachstum von 4%, sieht aber auch eine rasche und kräftige Erholung 2010 (+4,2%) voraus.

Mit einem Exportanteil am BIP von rund 40% ist Korea in besonderem Maße von der Entwicklung des Welthandels abhängig. Der Exporte begünstigende niedrige Kurs des koreanischen Won (KRW) kann dabei die seit der Finanzkrise sinkende Auslandsnachfrage nicht wettmachen.

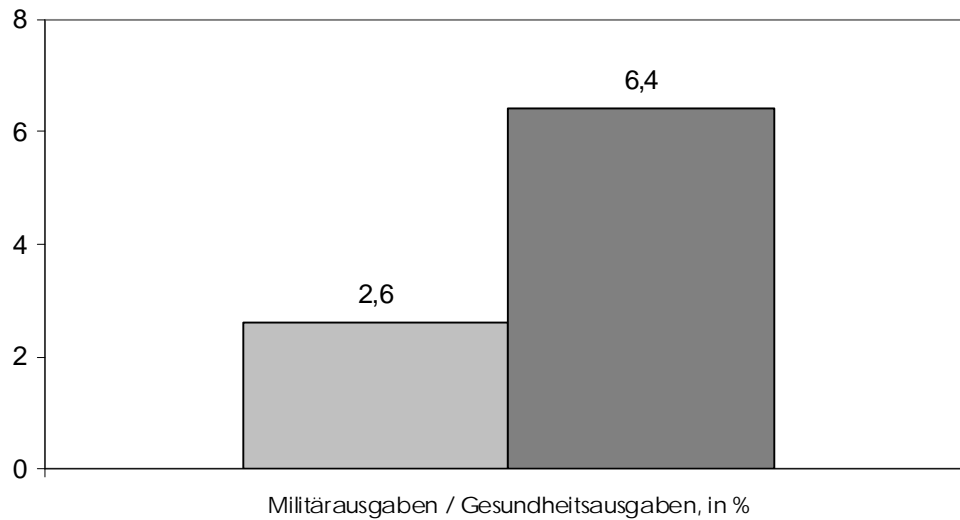
Die koreanische Regierung hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Liquidität des Finanzmarktes sicherzustellen und die Konjunktur am Laufen zu halten. Das jüngste Konjunkturpaket vom Januar 2009, der sog. „Green New Deal“, hat ein Volumen von 50 Bio. KRW (ca. 30 Mrd. Euro) und zielt einerseits auf Infrastrukturmaßnahmen und die Sicherung von Arbeitsplätzen, andererseits fügt er sich in die allgemeine Ausrichtung der „grünen“ Wirtschaftspolitik der Regierung ein. Auch die Umsetzung der bereits geplanten Steuersenkungen bei den Einkommens- und Körperschaftssteuern soll die Binnennachfrage ankurbeln. Die Bank of Korea hat ihren Leitzinssatz in den letzten Monaten mehrfach hintereinander in kurzen Abständen auf nunmehr 2% gesenkt. Um den Liquiditätsengpässen zu begegnen, hat sie seit Oktober 2008 mehrere SWAP-Vereinbarungen mit anderen Zentralbanken getroffen, darunter mit der US Federal Reserve Bank in Höhe von 30 Mrd. USD.

Eine Staatsverschuldung von nur 32,2% des BIP Ende 2008 und Devisenreserven in Höhe von 200 Mrd. USD (März 2009) eröffnen der Regierung den Spielraum, um die koreanische Volkswirtschaft durch die internationale Wirtschaftskrise zu lotsen. Der von der Regierung im März 2009 vorgelegte Nachtragshaushalt zur Finanzierung konjunktureller Maßnahmen würde die Staatsverschuldung auf 38,5% des BIP erhöhen.

Die Arbeitslosenrate, die über Jahre hinweg komfortabel um 3% gelegen hatte, ist im Februar 2009 auf 3,9% gestiegen.

Quelle: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/KoreaRepublik/Wirtschaft.html>

Schaubild 5: Vergleich Anteile Militärausgaben und Gesundheitsausgaben am südkoreanischen BIP/GDP, in Prozent



Quellen:
SIPRI Jahrbuch 2009 (Militärausgaben)
WHO, World Health Statistics 2009 (Gesundheitsausgaben)

Tabelle 7: Absolute Auslandsverschuldung und Anteil am BIP 2004-2008

	2004	2005	2006	2007	2008
Auslandsverschuldung	-	-	-	-	-
Anteil am BIP (in Prozent)	-	-	-	-	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2005)
Quelle: Weltbank, World Development Indicators
* Es liegen leider keine Angaben seitens der Weltbank zur Auslandsverschuldung Südkoreas vor.

Kommentar:

Südkorea wendet vergleichsweise relativ viele Ressourcen für den Verteidigungssektor auf, was in Anbetracht der Bedrohungslage nachvollziehbar ist. Die Gesundheitsausgaben liegen deutlich über den Militärausgaben. Daher ist nicht zu befürchten, dass wie in der Vergangenheit, die Aufwendungen für das Militär wirtschaftliche und soziale Entwicklung nachhaltig negativ beeinflusst.